

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 7

Artikel: Atomwaffen [Fortsetzung]
Autor: Dach, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

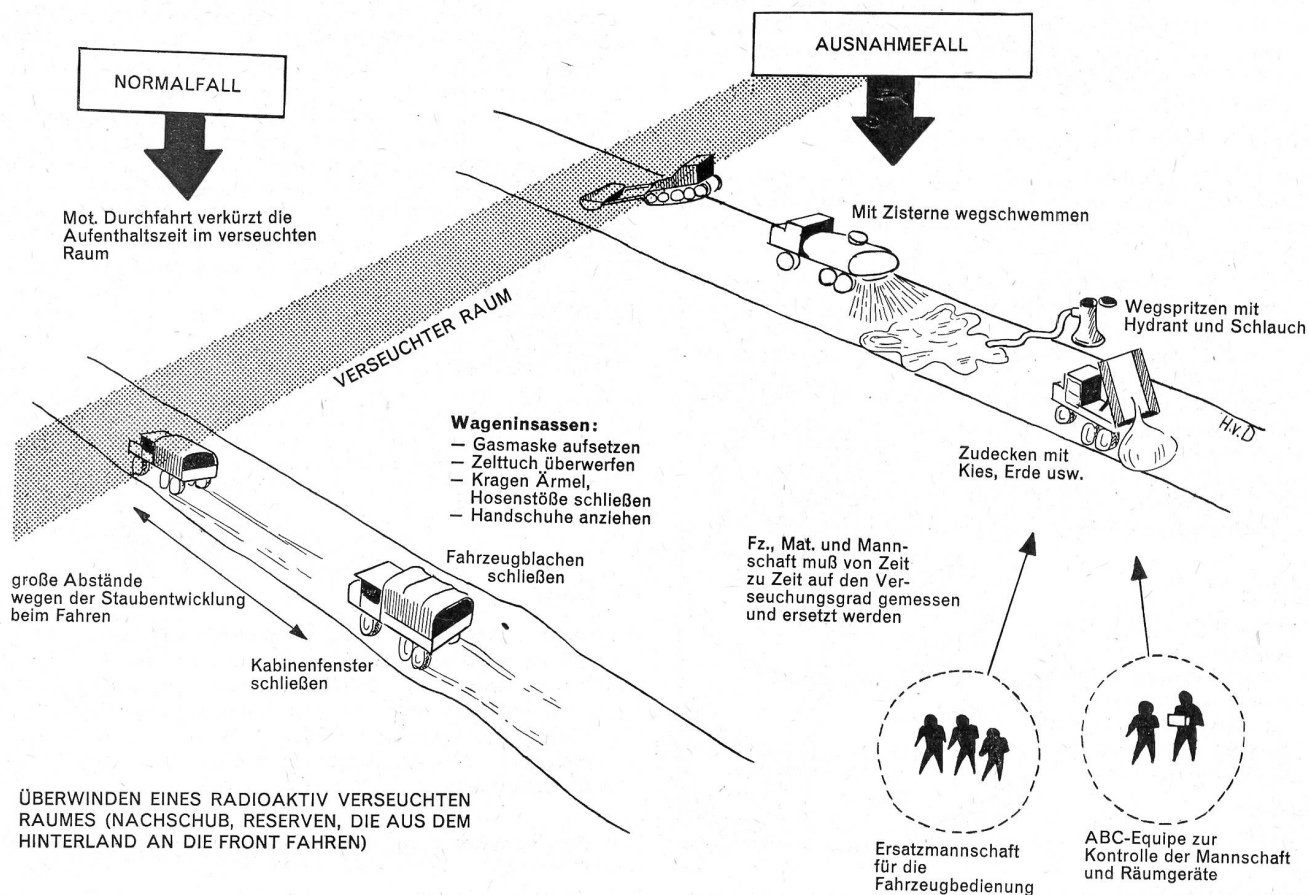
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Atomwaffen

Von Hptm. H. von Dach, Bern

11



- Beachte beim Motortransport folgende Grundsätze:
 - Gasmaske aufsetzen;
 - Ärmel und Hosenstöße schließen. Handschuhe anziehen;
 - Zelttuch überwerfen;
 - bei Waffen Mündungsschoner aufsetzen;
 - Fahrzeugblenden allseitig schließen;
 - im Führerstand Scheiben hochkurbeln;
 - langsam und mit großen Abständen fahren, um keine Staubwolken aufzuwirbeln.
- Beim Fußmarsch durch den Wald mußt du vermeiden, Zweige und Laubwerk zu berühren und dadurch Regentropfen, Schnee oder Tau abzuschütteln.
- Bewege dich gegen den Wind und nicht mit dem Wind.
- Wo du notgedrungen quer zum Wind gehen mußt, nutze den Windschatten von Ruinen und Hängen aus.

Atomwaffeneinsatz im Wald-, Orts- und Festungskampf

- Um unsere Unterlegenheit an schwerem Material (speziell Flugzeuge und Panzer) auszugleichen, werden wir uns im Abwehrkampf wenn immer möglich auf Wälder, Ortschaften und permanente Befestigungen stützen.
- Nun ist man aber gerade im Wald- und Ortsgefecht durch die besondere Art der Geländebedeckung und im Festungskampf durch das eng umrissene und genau auszumachende Ziel — technisch gesehen — durch die Atomwaffe mehr gefährdet als beim Kampf auf freiem Feld. Immerhin sind auch hier Grenzen gesetzt, und der Gegner wird im Atomwaffeneinsatz zu mindest stark gehemmt, ja, in gewissen Situationen muß er überhaupt darauf verzichten.

Waldkampf

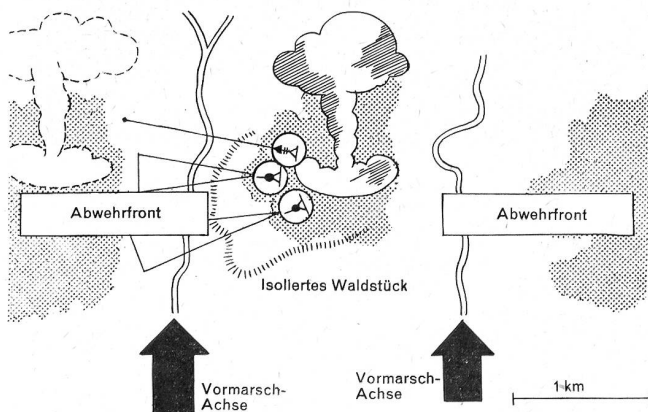
Beispiel 1: «A-Waffeneinsatz wahrscheinlich!»

Lage: stark ausgebaute, räumlich nicht sehr ausgedehnte Waldstellung beherrscht die beiden Vormarschachsen. Die Wald-

stellung bildet den Angelpunkt der Abwehrfront in diesem Abschnitt.

- Infanteristisches Niederkämpfen des Verteidigers im Wald ist äußerst zeitraubend und verlustreich.
- Bloßes Niederhalten und Blenden des Verteidigers im Wald durch konventionelle Artillerie mit Brisanz- und Nebelmunition verschlingt große Munitionsmengen und ist zudem zeitlich nur beschränkt möglich, da der Verteidiger nach Verlegen des Feuers rasch wieder auflebt.

Atomwaffeneinsatz im Waldkampf wahrscheinlich



Atomgeschoss von $\frac{1}{2}$ KT (hoher Sprengpunkt) ergibt vernichtende Wirkung im Umkreis von 500 bis 600 m. Das Waldstück wird somit gelähmt, die vis-à-vis gelegenen, für den Angreifer ebenfalls gefährlichen Waldränder stark mitgenommen. Die beiden Vormarschachsen bleiben für das nachfolgende Ausnutzen der Atomdetonation frei und gut benutzbar.

- Der Verteidiger kann aus dem Walde heraus immer wieder mit Feuer und Stoß die nahegelegenen Vormarschachsen bedrohen, selbst wenn die Abwehrfront im Zuge der Straßen längst von Panzerverbänden durchbrochen ist.

- Der Einsatz von taktischen Atomwaffen mit maximal 10 KT (z. B. A-Granaten) ist sehr verlockend, lähmt er doch den Verteidiger im Wald *augenblicklich* und *nachhaltig*. Die Vormarschachsen selbst werden durch die Atomdetonation nicht in Mitleidenschaft gezogen und bleiben für den nachfolgenden Vorstoß offen (keine Blockierung durch Trümmer und Brände; keine nachhaltige radioaktive Verseuchung).

Beispiel 2: «A-Waffeneinsatz unwahrscheinlich!»

Lage: Die Abwehrfront verläuft durch ein ausgedehntes Waldgebiet. Der Gegner muß im Laufe des Vormarsches diese Waldzone wohl oder übel passieren, da eine örtliche Umgehung unmöglich ist.

- Die von eventuellen Atomdetonationen hervorgerufenen umfangreichen Zerstörungen (Hunderte von Metern tiefe, zum Teil brennende «Baumverhaue») würden ihn selbst während Tagen am Vormarsch hindern. Atomwaffeneinsatz ist daher, wenn auch nicht völlig ausgeschlossen, so doch *sehr unwahrscheinlich*.
- Die gegnerische Führung wird einfach zwischen folgenden Möglichkeiten zu entscheiden haben:

Möglichkeit A

Atomwaffeneinsatz



Vorteile:

- Verteidiger stark angeschlagen;
- wenig Verluste an Menschen und Material, da ein hartnäckiger Waldkampf vermieden werden kann.

Nachteile:

- Straßen und ganzes Waldgebiet während Tagen unpassierbar (Trümmerverstopfung, Brände).
- Starke Beanspruchung von Genietruppen, um die Straßen von Trümmern zu räumen (Bulldozer, Ladeschaufeln, Motorsägen, Motorwinden, Feuerlöschmaterial usw.).
- Sehr großer Zeitverlust.

Möglichkeit B

Verzicht auf Atomwaffeneinsatz und Angriff mit konventionellen Mitteln



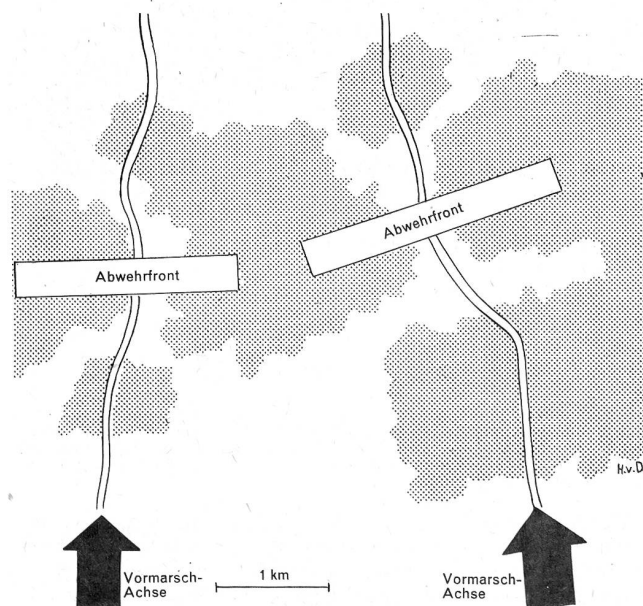
Vorteile:

- Straßen und sonstige Durchgangsmöglichkeiten im Wald (Schneisen, lichte Stellen usw.) sind nach den Kämpfen weitgehend intakt.

Nachteile:

- Verteidiger kämpft unter günstigen Voraussetzungen (Panzer, Flieger und Artillerie des Angreifers stark behindert).
- Große Verluste des Angreifers an Menschen und Material unvermeidlich.

Atomwaffeneinsatz im Waldkampf unwahrscheinlich



Lehren für den Verteidiger im Waldkampf

- Sich möglichst im Zuge der Hauptachsen, die der Gegner nachher für die eigene Vorwärtsbewegung benötigt, festsetzen, denn hier ist er im Atomwaffeneinsatz gehemmt.
- Bei ausgedehnten Wäldern sich nur in der *Randzone* festsetzen. Trotzdem aber *mindestens* 100 m vom Waldrand wegbleiben (Panzer- und Artilleriebeschuß). Atomwaffen sind «Flächenwaffen». Du bist der *primären* Wirkung natürlich in gleichem Maße ausgesetzt, ob du nun in der Randzone oder im Zentrum des Waldes stehst. Der *sekundären* Wirkung aber (Trümmerverstopfung, Brände, Rauch usw.) kannst du dich in der Randregion besser entziehen.
- Baue deine Stellung maximal aus, so daß du zu ihrer Verteidigung nur ein Minimum an Personal benötigst. Mit den eingesparten Leuten errichstest du am rückwärtigen Rand des Waldes eine zweite Linie.

«Wenn der Angreifer den Wald betreten bzw. durchstoßen muß, wird er *kaum* Atomwaffen verwenden. Wenn er aber am Wald vorbeistoßen kann und es nur darum geht, den im Wald steckenden Verteidiger niederzuhalten (z. B. Ausschaltung einer Flankenbedrohung), wird er *höchstwahrscheinlich* Atomwaffen verwenden.»

Ortskampf

- Für den Atomwaffeneinsatz im Ortskampf gelten sinngemäß die gleichen Überlegungen wie für den Waldkampf.
- Der Verteidiger ist zusätzlich stark begünstigt durch die vielen guten, bereits vor den Kämpfen zum Luftschutz unterstand ausgebauten Keller.
- Auch sehr nahe am Nullpunkt werden daher die Verluste nur gering sein.

Wie der Verteidiger im Ortskampf den Atomangriff erleben wird

Gelände: Stadt. Standort des Erlebenden: in massivem Bürogebäude, 3,5 km vom Nullpunkt entfernt. Atomgeschloß: ca. 20 KT.

«... das unwirkliche Licht war überall. Ich dachte sofort an einen Luftangriff und warf mich auf dem Korridor der Länge nach hin!»

«... die Sekunden zwischen dem unirdischen Aufblitzen, das Hirata so erregt hatte, und dem Getöse und der Erschütterung, die, wie er wußte, kommen mußte, erschienen dem auf den Boden hingestreckten Buchhalter wie lange Minuten. Er erinnerte sich, daß er genügend Zeit hatte, das Gesicht in die Arme zu drücken.»

Gelände: Stadt. Standort des Erlebenden: in Gebäude (Dachzimmer), ca. 3 km vom Nullpunkt entfernt. Atomgeschloß: ca. 20 KT.

«... dem Blitz folgte unmittelbar die Explosion, und dann war der Raum von einer Bö von erhitzter Luft erfüllt... Ich sah eine gewaltige Wolke von dunklem Rauch, die von Fetzen der herrlichsten Farben durchzogen war!»

Gelände: Stadt. Standort des Erlebenden: in Gebäude, fast genau unter dem Nullpunkt. Atomgeschloß: ca. 20 KT.

«... da war etwas wie ein Blitz, und während er aufleuchtete, brach das Haus in sich zusammen, und wir lagen eingeklemmt unter der herabstürzenden Decke und dem Dach. Als ich die Augen öffnete, war es um mich her pechschwarz von Staub. Ich konnte nichts sehen. Nach ungefähr zehn Minuten begann der Staub sich langsam zu senken, und ich sah, daß wir alle drei noch am Leben waren. ... das heruntergefallene Dach und die Decke des zertrümmerten Hauses hatten uns zugedeckt. Sie schirmten uns vor der schrecklichen Explosion ab...»

(Aus: Robert Trumbull «Wie sie überlebten». Erlebnisberichte von Japanern, die den Atomangriff überlebten. Econ-Verlag Düsseldorf.)

Das sehr lebendig geschriebene, mit vielen guten Abbildungen versehene preiswerte Buch kann jedem Leser des «Schweizer Soldat», gleichviel, ob Soldat oder Zivilschutzangehöriger, warm empfohlen werden.)

(Fortsetzung folgt)